



Schwäbische Klassik Sterne

*Programmheft
November 2024*

EINE APP, ALLES DRIN!

Unsere neue Schwäbische App vereint alles, was Sie brauchen: Nachrichten aus der Region, täglicher Rätsel-
spaß, exklusive Vorteile mit der schwäbische Card und
ab sofort auch Ihre digitale Zeitung. **Erleben Sie es jetzt!**



Alle
Vorteile
in einer
App!

Für Smartphone
und Tablet – Hier
herunterladen.



Vorwort

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher,

herzlich Willkommen zu unseren November-Konzerten der Reihe „Schwäbische.Klassik.Sterne!“. Wir freuen uns, wieder bei Ihnen zu Gast zu sein, diesmal in Ehingen, Ravensburg, Lindau, Bad Waldsee und Bad Buchau.

Dieses Mal präsentieren wir Ihnen Ausschnitte aus Tschairowski's berühmten Ballett „Der Nussknacker“, welches von meisterhaften Melodien und einer unverwechselbaren Fähigkeit, Geschichten durch Musik zu erzählen, durchdrungen ist.

Um „Eine Erzählung in Musik“ geht es zuvor im ersten Teil des heutigen Abends. Lassen Sie sich überraschen bei einer Erstaufführung der besonderen Art: Ein uns bisher in den Konzerten vor allem als Moderator vertrauter Geschäftsführer von Schwäbisch Media hat seine ganze Liebe zur klassischen Musik in Kreativität gewandelt und eine Sinfonie geschrieben.

Unser Dank gilt Förderern und Unterstützern klassischer Orchestermusik und natürlich Ihnen, liebes Publikum - Ihre Begeisterung ist es, die dieses Genre trägt.

Herzlich,
Ihr

Stefan Malzew
Leiter Event bei Schwäbische



Das Programm

- **Lutz Schumacher**
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 2

- I. Sonate
- II. Requiem
- III. Scherzo
- IV. Finale

Pause

- **Peter I. Tschaikowsky**
Der Nussknacker, op. 71 (Großer Querschnitt)

- o Weihnachtsfeier
- o Marsch
- o Schlacht der Mäuse und Pfefferkuchen-Soldaten
- o Schneeflockenwalzer
- o Spanischer Tanz
- o Arabischer Tanz
- o Chinesischer Tanz
- o Blumenwalzer
- o Tanz der Zuckerfee
- o Pas de deux

Die Dirigenten

Andreas Schulz

Der deutsch-russische Dirigent und Pianist Andreas Schulz studierte Klavier an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und erhielt 2009 sein Diplom mit Auszeichnung. Es folgte eine Dirigierausbildung bei GMD Georg Christoph Sandmann, sowie Tätigkeiten als Lehrbeauftragter für Korrepetition an den Musikhochschulen in Weimar, Rostock und Berlin.

Andreas Schulz ist Dirigent, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Neuen Philharmonie. Sein ganzheitlicher Weitblick als Dirigent wurde geschärft durch die Arbeit mit und Forderung von jungen Musikerinnen und Musikern, eine freie Programm- und Repertoiregestaltung, den permanenten Wechsel zwischen unterschiedlichen Auftrittformaten und schließlich auch die eigene organisatorische Arbeit hinter der Bühne, verbunden mit neuen Ansätzen der Kulturförderung. Seit Oktober 2018 führt er sein Orchester u.a. in den erfolgreichen Reihen „Stadt. Land. Klassik!“ in Mecklenburg-Vorpommern und „Schwäbische. Klassik. Sterne!“ in Baden-Württemberg sowie einer Vielzahl an Grundschulkonzerten.

Dirigiert am 19.11.25 und 20.11.25



Stefan Malzew

Stefan Malzew leitet seit Sommer 2022 die neu ins Leben gerufene Eventabteilung bei Schwäbische. Der Dirigent, Komponist und Musiker war zwischen 2001 und 2015 Generalmusikdirektor der Neubrandenburger Philharmonie, zuvor Chefdirigent am Gießener Theater, sowie Kapellmeister am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Er dirigierte viele Orchester im In- und Ausland. Besondere Beachtung fanden immer wieder von ihm ins Leben gerufene Projekte mit genre-übergreifender Ausrichtung sowie überregionaler Ausstrahlung. Seine außergewöhnlichen Formate der Musikvermittlung gewannen den Deutschen Webvideopreis, den junge-ohren-Preis und eine Grimme-Online-Award Nominierung. Eine CD seiner Arrangements mit Ute Lemper und dem Vogler-Quartett erhielt 2013 eine Grammy-Nominierung. Zu seinen Kompositionen gehören u. a. zwei erfolgreiche Kinderbuchprojekte mit der Autorin Heidi Leenen, für die er die Musik schrieb. Eines davon, „Der Elefantpups – mit dem Zoo-Orchester um die Welt“ wurde unter seiner Leitung mit der Neuen Philharmonie eingespielt.

Dirigiert am 22.11.25 | 23.11.25 | 24.11.25





NEUE PHILHARMONIE

Seit 2022 tritt das Orchester, präsentiert von Schwäbische, mit der Reihe „Schwäbische.Klassik.Sterne!“ in Baden- Württemberg auf. Neben dem eigentlichen Konzerterlebnis für begeisterte Klassik-Fans liegt der Fokus darauf, durch eine gezielte Programmwahl und ansprechende Moderationen das Genre der Orchestermusik auch für Personen jeglichen Alters zugänglich zu machen, für die ein solcher Konzertbesuch bislang eine neue Erfahrung ist. Die 2016 gegründete Neue Philharmonie ist seit 2018 in Kooperation mit der Nordkurier Mediengruppe, einem Teil der SV-Gruppe, zu der auch Schwäbisch Media gehört, regelmäßig in Mecklenburg-Vorpommern mit der Konzertreihe „Stadt.Land.Klassik!“ auf Tour. Während es eine Freude ist, in Baden-Württemberg an Orten aufzutreten, die einer reichhaltigen Kultur bereits erschlossen sind, war es im Norden das Ziel, klassische Orchestermusik auch an Orte in jenem dünn besiedelten Raum zu bringen, an denen derartige Konzerte äußerst selten bis nie stattfanden.

Als Aufführungsorte dienen dafür auch Bürgersäle, Kulturhäuser, Kirchen und manchmal sogar Turnhallen. Parallel dazu fanden bislang bereits hunderte Konzerte in Grundschulen statt mit der Intention, dass jedes Kind während seiner Grundschulzeit wenigstens einmal live ein klassisches Konzert erleben kann. Neben dieser regionalen Aktivität hat das Orchester Auftritte in bedeutenden Spielstätten Deutschlands, darunter die Philharmonie Berlin, das Konzerthaus Berlin, sowie Dortmund, der Berliner Dom und die Waldbühne, wo es seine Qualität und Vielseitigkeit unter Beweis stellt.

Allen Unterstützern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!



Peter I. Tchaikowsky
Der Nussknacker, op. 71
(Großer Querschnitt)

Tschaikowski komponierte das berühmt gewordene Ballett im Jahr 1892, in einer Phase seines Lebens, die von persönlichen Herausforderungen und inneren Konflikten geprägt war. Es ist inspiriert von E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Nussknacker und Mausekönig“ und neben Schwanensee (1877) und Dornröschen (1890) das Dritte seiner Werke für die große Tanzbühne.

Die fantastischen Orchesterklänge, die Harmonien und eindringlichen Melodien spiegeln die Vielschichtigkeit der verschiedenen Figuren der Geschichte wider. Gleichzeitig offenbaren sie uns aber auch Tschaikowskis eigene Gefühlswelt und geben Zeugnis seiner Fähigkeit, mit Musik tiefgreifende Emotionen nicht nur zu vermitteln, sondern auch zu wecken.

Begeben wir uns auf eine musikalischen Reise durch die bezaubernde Welt von Pjotr Tschaikowskis „Der Nussknacker“, hinein in die faszinierende Geschichte des jungen Mädchens Clara und ihres Nussknackers, den sie am Weihnachtsabend als Geschenk unter ihrem Weihnachtsbaum fand und der sie in ihrem Traum in eine magische Welt voller Fantasie und Abenteuer begleitet.



Lutz Schumacher

Sinfonie Nr. 1, C-Dur, op. 2

Lutz Schumacher über seine Sinfonie

Die ersten musikalischen Ideen zu diesem Werk gehen bis in die 80er Jahre zurück. Damals hatte ich u.a. in Musik Abitur gemacht und für die Abschlussfeier ein kleines Stück für Klavier und Orchester geschrieben – quasi mein op.1, das vom Schulorchester des Bert-Brecht-Gymnasiums in Dortmund uraufgeführt wurde. Leider ist die Partitur verschollen. Kurz nach der Schulzeit entstand in meinem Kopf die Idee, ein richtiges, ein großes sinfonisches Werk zu schreiben, allerdings hatte ich keine Ahnung, wie ich es realisieren könnte. Es sollten dann tatsächlich knapp 20 Jahre vergehen, bis ich erstmals versuchte, die immer stärker angewachsenen musikalischen Gedanken niederzuschreiben. Erst mit dem privaten Dirigier-Unterricht ab 2016 und den inzwischen rund 60 von mir geleiteten Sinfoniekonzerten bekam ich den notwendigen professionellen Background in Sachen Partituren. Vor zweieinhalb Jahren motivierte mich mein Freund und Mentor Andreas Schulz nach Sichtung des alten Materials, es noch einmal zu versuchen.

Ich danke dabei Il Young Yoo, die mir half, die Kompositionssoftware zu lernen, und die mir beim Schreiben und beim komplexen Erstellen des gesamten Notenmaterials für die Neue Philharmonie sowie bei der Aufarbeitung der frühen Notizen assistierte. Und vor allem natürlich Stefan Malzew, der mir während des Kompositionsprozesses wenige, aber dafür entscheidende Hinweise gab. Und der mir am Schluss mit seiner Erfahrung und seinem unglaublichen Wissen dann sehr intensiv half, die unzähligen kleinen Details zu richten, die am Ende für so ein Werk notwendig sind.

Die Sinfonie beschäftigt sich intensiv mit meiner Kindheit und Jugend – und meiner engen Verbindung zur Musik. Widmungsträgerin ist meine Großmutter Käte Menzel, die 2021 verstorben ist. Sie war mehr als 50 Jahre einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben. Meine ersten Lebensjahre erlebte ich bei meinen Großeltern – und hier muss meine Liebe zur Musik entstanden sein. Meine Oma konnte kein Instrument spielen oder Noten lesen – aber sie sang den ganzen Tag und hatte eine wunderschöne Stimme. Sie kannte wirklich alle Volkslieder. In meinen ersten Kindheitserinnerungen liege ich im Bett und lausche den Schlafliedern, die meine Omas für mich sang. Sie hat alle Menschen zum Lachen und Singen gebracht. Noch kurz vor ihrem Tod hat sie gesungen.

Erster Satz – Sonate

Der in Sonatenform komponierte Hauptsatz lässt im Kopf Szenen aus der Natur und aus Wäldern entstehen: Ein Sonnenaufgang in den Bergen, Licht, das durch Blätter schimmert, Wind, der die Baumwipfel durchweht, Schattenspiele... Die Musik folgt einer imaginären Kamera, die verschiedene Blickwinkel in einem riesigen Wald einfängt. Mal zart, wenn die Kamera einem Vogel oder einem Eichhörnchen folgt, mal gewaltig, wenn Bilder von Schluchten und Wasserfällen auftauchen. Verschiedene musikalische Themen markieren diese Abschnitte:

Ein Hornruf in der Introduction, das wehmütige dominante Hauptthema der Exposition, das von zwei Seitenthemen begleitet wird: Einem Freudenwalzer, der die Schönheit der Natur ausdrückt, und einem gewaltigen Unisono des Blechs – wenn der Blick auf Spektakuläres wie z.B. eine jahrhundertalte Eiche wandert.

Zweiter Satz – Requiem

Dieser Satz ist der persönlichste Teil der Sinfonie. Er ist eine Trauerfeier, die nur in meinem Kopf stattfindet. Zwei Themen bestimmen den Ablauf. Das Eröffnungsthema steht für mich selbst, der ich versuche, den Verlust zu begreifen. Ein zunächst immer wieder nach E-Dur kippendes Motiv ist das Fragment, die Variation eines Frühlingsliedes, wie es meine Oma gemocht hätte. Erst am Schluss des Satzes taucht es seiner „echten“ Form auf.

Dazwischen markiert ein Fugato den Gottesdienst nach dessen Ende ich alleine zurückbleibe, was durch die Soloharfe ausgedrückt wird. Plötzlich erhebt sich in der Violine eine zarte Stimme und singt ein Schlaflied. So finde ich für kurze Zeit Trost und Kraft – und erinnere mich an die guten Zeiten. Das öffnet den Raum, wirklich zu trauern.

Dritter Satz – Scherzo

Wie viele klassische Vorbilder gibt es auch in dieser Sinfonie einen tänzerisch-rhythmisch gehaltenen Satz. Das Thema dieses Scherzos sind Ritter. Schon als Kind begeisterten mich Ritterfiguren, -filme, -burgen, -comics, später die großen Fantasy-Dramen. Das Scherzo malt nun Bilder einer kindlichen Vorstellung der Ritterzeit: Eine mächtige Burg im morgendlichen Nebel, finstere Verliese – dann ein wilder Ausritt der Edelmänner und schließlich buntes Treiben im Innenhof der Burg, deren Bewohner ein rauschendes Fest feiern. Am Schluss taucht wieder das Bild der Burg auf – diesmal in abendliche Nebel-schwaden gehüllt.

Vierter Satz – Finale

Dieser Satz ist zum einen eine Liebeserklärung an die Musik. Er wimmelt nur so vor Zitaten, die meist augenzwinkernd eingesetzt werden. Erfahrene Hörer können hier eine „musikalische Ostereiersuche“ starten. Es sind Eindrücke, die ich vor allem im Laufe meiner Jugend gesammelt habe – in unzähligen Konzert- und Opernbesuchen. Aber auch ohne diesen besonderen Spaß hat das Finale einiges zu bieten. Wie in den großen romantischen Sinfonien geht es hier um das letzte Aufbäumen, die letzten dramatischen Herausforderungen, bevor man durch das Dunkle ins Licht schreitet und alle läppischen Probleme des Lebens hinter sich lässt.

Die Einleitung deutet auf den dramatischen Teil hin, völlig überraschend folgt ein naives Kinderlied, das aber schnell von der folgenden Musik überrannt wird. Jetzt wird es bunt und gefährlich zugleich. Das Kind wächst und gerät in den Strudel des Lebens. Verschiedenste Situationen stürzen kaleidoskopartig auf die Hörer ein. Nur einmal noch wird es für kurze Zeit ruhig und nachdenklich. Bedenke, dass du sterblich bist, scheint die Musik zu sagen, bevor eine Grotteske mit Clowns und Zirkusmusik stolpernd in die Stille einbricht und sich über alles um sich herum lustig zu machen scheint.

Auch dies ist nur von kurzer Dauer: Die Themen des Lebens türmen sich immer gewaltiger auf – doch der Schluss gehört dem Kinderlied, das die Sinfonie nun wild und entschlossen zum Ende führt. Das Finale – und eigentlich die gesamte Komposition – ist mein Appell, auf sein inneres Kind zu hören. Egal, ob wir eine gute oder eine schlechte Kindheit hatten und ob unser inneres Kind ernst, lustig oder traurig ist: Es gibt uns die Kraft und die Stärke, dem Leben und seinen Herausforderungen offen und mutig zu begegnen. Nur wer das Kind in sich akzeptiert – kann das Erwachsensein ertragen.

Schwäbische.Klassik.Sterne!
geht weiter:

April 2025

Das Programm, die Orte und Termine finden Sie auch in unserer Saison-Broschüre.

Dort können Sie außerdem etwas über das Wirken und die Konzerte einiger regionaler Orchester-Ensembles erfahren, deren Aufführungen wir Ihnen ans Herz legen.

Live erlebt sind klassische Konzerte immer am Schönsten!

Nähere Informationen & Tickets unter
go.schwaebische.de/sks



SCHWÄBISCHE
MUNDART

südmail 

GSÄLZ
Marmelade

80



südmail 

Standardbrief

2022

BIBERLE
Küken

95



südmail 

Kompaktbrief

2022

BUTZELE
Baby

150



südmail 

Großbrief

2022

GUATSLE
Bonbon

255



südmail 

Maxibrief

2022



Unsere Briefmarken gibt's im
südmail-Onlineshop und in
allen südmail-Verkaufsstellen!

suedmail.de/shop · 0751 5691-2380

Impressum

Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler

Karlstraße 16, 88212 Ravensburg
Handelsregister: HRA Nr. 610151
Registergericht: Amtsgericht Ulm

Vertreten durch:
Schwäbischer Verlag Verwaltungs-GmbH
Karlstraße 16, 88212 Ravensburg

Diese vertreten durch:
Lutz Schumacher
Handelsregister: HRB-Nr. 610471
Registergericht: Amtsgericht Ulm

Kontakt

Telefon: +49 751 / 2955-5555
Telefax: +49 751 / 295599-1499
E-Mail: info@schwaebische.de

Redaktion:

Lutz Schumacher, Stefan Malzew, Neue Philharmonie

Bildnachweis:

Julian Christian

Stand November 2024



Wir wünschen Ihnen
gute Unterhaltung!

Hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?

Ihre Meinung ist uns wichtig und hilft uns,
zukünftige Veranstaltungen zu verbessern.
Machen Sie bei unserer Umfrage mit.

1. QR-Code scannen oder Link eingeben
2. Online Feedback ausfüllen
3. E-Mail über Link bestätigen
4. Mit etwas Glück Wunschgutscheine
im Wert von 1.000€ gewinnen.

Viel Glück!

go.schwaebische.de/event-feedback

